№ 5959. Donnerstag, 10. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 9. März. Die „Köln. Z." veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer das Zusatzkapitel zu dem Dekret über den Primat des römischen Papstes. Dieses Kapitel besagt, daß der römische Papst in der Definition von Sachen des Glaubens und der Moral nicht irren könne.

Wien, 9. März. Einer Mittheilung der „N fr. Pr." zufolge ist die Nachricht von einem beabsichtigten Collektivschritt Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands gegen das Concil völlig unbegründet. — Die Abberufung des hiesigen italienischen Gesandten Marquis Pepoli von seinem Posten, wird von gut unterrichteter Seite bestätigt. Die Gründe für seine Abberufung sind nicht bekannt.

Paris, 9. März. Der Finanzminister hat, unter Bezugnahme auf das Gesetz von 1836, welches die Lotterien verbietet, angeordnet, daß alle etwa öffentlich ausliegenden Circulare über die bevorstehende Emission der türkischen Loose mit Beschlag belegt werden sollen. — Da die Commission des Senats, welche beauftragt ist, den Senatusconsult bezüglich der Ernennungen der Maires zu prüfen, großen Widerstand zeigt, täglich Veränderungen in der Verfassung zu machen, so hat der Justizminister die Discussion über Algerien benutzt, um heute im gesetzgebenden Körper zu erklären, daß das Cabinet, indem es den Bedenken des Senats Rechnung trage, im Einvernehmen mit dem Kaiser die Gesammtheit der constitutionellen Einrichtungen, welche mehr dem legislativen als dem constitutionellen Gebiete angehören, prüfen werde, um dem Senate einen Gesetzentwurf, welcher die für nöthig erachteten Veränderungen umfaßt, vorzulegen. (Beifall.) Jules Favre erklärt, daß die Erläuterungen des Ministers fast zufriedenstellend seien. — „Public" sagt, der Herzog von Broglie sei dazu bestimmt, die Regierung beim Concil zu vertreten.

Zu dem neuen Strafgesetzbuche.

II.

Während wir die Worte unseres ersten Artikels über das neue Strafgesetzbuch („Danz. Ztg." Nr. 5945) niederschrieben, hatte schon der Reichstag mit der verhältnißmäßig großen Majorität von 118 gegen 81 Stimmen sich dahin entschieden, daß (außer für militärische Verbrechen im Kriegszustande) die Todesstrafe in Sachsen, Oldenburg, Bremen und Anhalt nicht wieder eingeführt, in den übrigen Staaten des Nordd. Bundes aber abgeschafft werden solle. Die Berechtigung und, was noch mehr bedeutet, die sittliche und politische Nothwendigkeit dieses Beschlusses ist am schärfsten und am dringlichsten von Lasker nachgewiesen worden. Wir nehmen keinen Anstand, gerade diese Lasker'sche Rede für eine der vollendetsten zu erklären, die jemals in irgend einem Parlamente gehalten worden sind. Wir meinen, daß auch von denen, die von den alten Vorurtheilen und von der grundlosen Besorgniß vor einer Vermehrung der bisher mit der Todesstrafe bedrohten Verbrechen bisher noch nicht sich frei gemacht haben, jetzt Niemand mehr der Lasker'schen Beweisführung seine Zustimmung versagen kann, es sei denn, daß ihm die Höhe der politischen Anschauungen und die Tiefe der sittlichen und religiösen Erkenntniß, welche der Redner unseren Blicken zeigt, ganz unerreichbare Gebiete wären. Wir sind nicht im Stande, einen irgend wie ausreichenden Auszug zu geben, wir können den Lesern nur dringend bitten, daß er die, mit keinem oratorischen Wortschmuck prangende, aber tief durchdachte und tief empfundene Rede ihrer ganzen Ausdehnung nach in dem stenographischen Berichte oder einem wörtlichen Abdrucke desselben nachlesen möge. Die Sache hat eine so ungemeine Bedeutung, daß Niemand, dem die hochsittliche Aufgabe des Staates auch auf dem Gebiete der Strafgesetzgebung und der Strafvollstreckung am Herzen liegt, sich der Mühe eines solchen Studiums entschlagen sollte. Wer sich aber diese Mühe gegeben hat, wird um so mehr über die völlig dilettantenhafte Antwort des Grafen Bismarck erstaunt sein. Doch muß man dem Bundeskanzler die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er die Schwäche seiner Gegenbeweise wohl empfunden hat. Eben weil er sie empfunden hat, läßt er sie schließlich als bloße Nebensache fallen und pocht nur noch auf die Stärke seines eigenen Willens und auf die Regierungen, welche den Mitgliedern des Bundesrathes nicht gestatteten, durch „oratorische Eindrücke", oder, wie er in diesem Falle richtiger gesagt hätte, durch Gründe und die eigene Ueberzeugung sich bestimmen zu lassen, sondern von ihnen verlangten, daß sie, wie weiland die Gesandten am Bundestage, lediglich ihren „Instructionen" gehorchten.

Nach der Erklärung des Bundeskanzlers, die preußische Regierung werde allen ihren Einfluß daran setzen, um das Strafgesetzbuch im Bundesrathe zu Falle zu bringen, wenn der Reichstag definitiv die Todesstrafe aus demselben wegstreichen sollte, ist die Fortsetzung der Berathung ein überflüssiges Werk. Freilich verkennt Niemand weniger als wir, daß ein gemeinschaftliches Strafgesetzbuch für den Nordd. Bund eine sogar nothwendige Bedingung für die innere Befestigung desselben ist. Aber darum wird hoffentlich die Majorität des Reichstages sich nicht bewegen lassen, in der Schlußberathung von der Höhe, auf die sie sich gestellt hat, wieder herunter zu steigen, um in schwacher Nachgiebigkeit gegen die absolutistischen Velleitäten des Bundeskanzlers ein Gesetzbuch zu Stande zu bringen, das immerhin noch manche höchst anerkennenswerthe Verbesserungen enthalten, nur nicht mehr die Eigenschaften besitzen würde, die es in erster Linie besitzen muß. Wir meinen die, welche das Norddeutsche Strafrecht zu einem nachahmenswerthen Vorbilde für alle civilisirten Nationen und damit würdig zu machen im Stande ist, daß es nicht blos Norddeutsches, sondern deutsches Recht werde. Die Verbesserungen des gegenwärtigen Strafrechtes in nicht unwesentlichen Punkten sind zwar dringlicher Natur, aber nicht so dringlich, daß die höchste Aufgabe, welche die norddeutsche Volksvertretung gerade hier sich zu stellen hat, darum Preis gegeben oder doch auf eine unberechenbare Zeit vertagt werden müßte. Wir können ganz gut noch so lange warten, bis der Dilettantismus und die absolutistischen Neigungen des Bundeskanzlers nicht mehr die Macht haben, ein Werk zu hindern, welches unserem Volke in jeder Beziehung zum Ruhme und zur Ehre gereichen und zugleich ein neuer starker Antrieb für die deutschgesinnten Männer im Süden des Mains sein würde, sich zu einem einigen deutschen Staatswesen mit uns zu verbinden. Ja, wir müssen sogar sagen, daß die angedrohte Verschiebung für uns gar keine Drohung ist. Vielmehr erwarten wir, daß ganz abgesehen von dem einen großen Streitpunkt, um dessentwillen, wenn er nicht in seinem Sinne erledigt wird, Graf Bismarck das ganze Gesetz nicht will zu Stande kommen lassen, wir mit einer nicht allzulangen Verzögerung sogar vollkommen zufrieden sind. Denn es wird, wenigstens hoffen wir es, der nächste Reichstag doch noch besser, als der gegenwärtige, vorbereitet sein, um den vorgelegten Entwurf von Mängeln zu befreien, die neben zahlreichen Verbesserungen ihm doch noch anhaften.

17. Sitzung des Reichstages am 9. März.

Auf der Tagesordnung stehen die 4 ersten Abschnitte des 2. Theiles des Strafgesetzbuches (Hochverrath und Lan- Staaten). Auf den Antrag des Grafen Schwerin werden gleichzeitig die Abschnitte 5–7 in die allgemeine Debatte mit aufgenommen (Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung).

Abg. Lasker: Mein Standpunkt zu den Abschnitten 1–7 ist derartig, daß mir an der Schwere der in denselben statuirten Strafen in dem jetzigen Stadium der Berathung verhältnißmäßig wenig liegt. Vieles in ihnen wünschte ich zwar anders geordnet; das Zusammenstellen verschiedener Verbrechen in § 79 behagt mir nicht; aber ich will mich hier in die Irrgänge der Strafzumessung nicht verirren. Wir haben uns hier aber über die Frage aufzuklären, ob bei politischen Vergehen oder Verbrechen die Zuchthausstrafe zulässig sein soll. Die politischen Verbrechen sind derartig, daß niemals ihretwegen auf Zuchthaus erkannt werden sollte. Ich gehe bei dieser Behauptung von dem Gesichtspunkte aus, daß der Kampf, der gegen die öffentliche Ordnung begonnen wird, in der Regel ein solcher ist, daß sich Niemand dazu entschließt, wenn er nicht von einer irregeleiteten Meinung dazu gebracht wird; die Aussichtslosigkeit eines gewissen Erfolges bei allen Verschwörungen in wohlgeordneten Staaten, wie namentlich der Bund es ist, würde gewiß von Handlungen abschrecken, die verwerflich und von der Gesellschaft als gefährlich zurückgewiesen werden, wenn nicht ein gewisser Impuls die Kräfte aus verdorbenen moralischen Trieben hernehme. Daraus folgt, daß die Gesellschaft das Recht hat, einen solchen Menschen gänzlich zu unterdrücken. Demnach würde ich in dem einzelnen Falle gegen die lebenslängliche Freiheitsstrafe nichts einzuwenden haben, ja, sie für den heutigen Standpunkt für nothwendig halten. Ich schrecke vor der Strenge nicht zurück, wenn es sich darum handelt, einen Angriff gegen die Ordnung der Gesellschaft zurückzuweisen; ich halte aber daran fest, daß einem Verbrecher dieser Art durch das Gesetz der Stempel der Ehrlosigkeit nicht aufgeprägt werden darf in allen Fällen, wo nicht die Merkmale des gemeinen Verbrechens hinzukommen. — Bundescomm. Dr. Leonhardt: Hr. Lasker will durchweg die Festungsstrafe als geeignete Strafe für politische Verbrechen ansehen. Er geht davon aus, daß die Zuchthausstrafe die Ehre entzieht. Die Zuchthausstrafe macht aber nicht ehrlos, sie entzieht nach dem ganz bestimmten Wortlaut des Gesetzes nur einige ausdrücklich bezeichnete bürgerliche Ehrenrechte, das ist etwas ganz Anderes als die Ehre. — Abg. Schleiden hat aus voller Ueberzeugung für die Beibehaltung der Todesstrafe gestimmt, aber würde nicht dafür stimmen, daß diese oder die Zuchthausstrafe auf politische Verbrechen Anwendung findet. — Abg. Lasker: Bei der Debatte über § 28 ist von verschiedenen Seiten — wenn ich nicht irre — selbst vom Tische des Bundesrathes das Wort: Wehrlos, Ehrlos! angeführt worden. Mit dem Zuchthause ist der Dienst in der Armee nicht vereinbar, so haben Sie selber beschlossen; es kann also nach Ihrem eigenen Beschlusse darüber kein Zweifel sein, daß allerdings die Zuchthausstrafe als eine entehrende angesehen werden soll. — Abg. v. Kirchmann: Ein Staat, mit dessen Verfassung und Zuständen das Volk zufrieden ist, hat von politischen Verbrechen fast nichts zu fürchten. Nur in den Staaten, wo diese Zufriedenheit nicht weilt, deren Form und Verfassung in Widerspruch steht mit der öffentlichen Meinung, nur in diesen finden Sie politische Verbrechen in größerer Anzahl. Sie bestrafen also den politischen Verbrecher für etwas, woran nicht er, sondern der Staat, in welchem er lebt, die Schuld trägt. — Auf den Andesverrath, Beleidigung des Landesherrn, Beleidigung von Bundesfürsten und feindliche Handlungen gegen befreundete

---

Ein Ausflug nach Sicilien.

Syrakus.

(Fortsetzung.) Syrakus ist Festung, wir mußten durch Thore, über Zugbrücken, bei Wachen vorbeipassiren, ehe wir in die engen Straßen kamen, die alle von dem Rande der Insel nach der Mitte hin aufsteigen. Im ersten Hotel bekamen wir gute Zimmer, denn der Strom der Reisenden bringt nur in seinen letzten Ausläufern bis hierher; außer 2 Engländern waren wir die einzigen Gäste der Locanda zur Sonne. Die heutige Stadt besitzt wenig Alterthümer. In die dorischen Säulen eines Minerventempels hat man den Dom hineingeklebt, ein anderes antikes Gebäude von ungeheuern Dimensionen, man sagt es sei ein Dianatempel, bricht man jetzt allmälig aus seiner Häuserkruste heraus. Zwei mit dem Rücken aneinanderstoßende Häuserfronten verschiedener Straßen haben diesen Tempel vollständig eingebacken, so daß zuerst gar nichts von ihm zu sehen war. Eine Säule verrieth sein Dasein, die Regierung benutzte ihr Expropriationsrecht und kauft immer gerade so viel von jenen Häusern zum Abbruch, wie sie gerade Geld zu diesem Zwecke übrig hat. Jetzt sind die 6 Säulen der Vorderfront des Tempels, er ist ein Hexastilos Peripteros, d. h. ein solcher, der vorn 6 Säulen hat und rundum von freistehenden Säulen getragen wird, freigelegt und einen Theil der übrigen war man beschäftigt, von dem gebrechlichen Mauerwerk, welches sie umhüllt, zu befreien. Es ist ein ganz kolossaler Bau von gewaltigen Dimensionen und imposanten Einzelnheiten, der größte, dessen Ueberreste ich bis jetzt gesehen habe.

Als die Sonne sich hinter die Berge senkte, machten wir noch der Arethusa einen Besuch. Unmittelbar am Gestade des Meeres sprudelt diese Quelle lebendig und wasserreich hervor, um sich gleich darauf mit der Salzflut zu vermischen. In dieser selbst kommt ebenfalls eine Ader süßen Wassers hervor und dies haben die Griechen durch eine schöne Sage, die zugleich die enge Verbindung mit dem dorischen Stammland andeutet, belebt. Der Gott des peleponnesischen Flusses Alpheos, der sich in unterirdische Gänge verliert, liebte die schöne Nymphe Arethusa. Sie floh vor ihm übers Meer und kam auf Ortygia als Quelle zum Vorschein. Doch der ungestüme Flußgott verfolgte sie bis hierher, er verließ sein Bett, um dicht neben der Geliebten wieder dem Meere zu entsteigen. Da konnte die Nymphe so vieler Liebe nicht widerstehen und vereinet strömen sie nun in ihr weites Brautbett, das schöne blaue Meer. Hier wächst allein in Europa die ägyptische Papyrusstaude, eine schlanke hohe Binse mit vollem büschelförmigem Haupt, neigt sie sich ringsum in das klare Wasserbecken. Ihr Klima findet die afrikanische Pflanze hier wieder, den sagenreichen Boden, dem sie entstammt, ebenfalls; es weht etwas wie Märchenathem um dieses verödete Gestade, wo nur die plätschernde Quelle und die sanft sich im Abendwinde neigenden Papyrusbüschel zu uns sprechen, flüsternd wie aus fernster Vergangenheit.

Am anderen Vormittage mietheten wir einen Wagen, engagirten den „Sottodirettore" des Museums, der zugleich Führerdienste versieht, zu unserer Begleitung und zogen wieder hinaus zu den Festungsthoren der Insel, hinauf um das Terrain der alten Weltstadt genauer zu besehen. Wohl 1½ Stunde fuhren wir längs der Mauer der südlichen von den Römern erbauten Neustadt (Neapolis) hin, bis hoch oben zur äußersten Spitze des Dreiecks auf den Ausläufer des alten Epipolä, wo die wohlerhaltendste antike Festung die Burg Euryalus den spitzen Winkel, den die von Dionys gezogene südliche und nördliche Stadtmauer bilden, einnimmt und damit die ganze Stadt beherrscht. Wir kletterten in dem interessanten Festungsbau, jedenfalls dem ältesten der heute noch steht, überall umher. Er ist noch sehr wohlerhalten, unterirdische Gänge, die auf Ausfallthore münden, Flankenthürme, geräumige Höfe, Alles umschlossen von jenen gewaltigen Mauern, die in der kanonenlosen Zeit geradezu uneinnehmbar gewesen sein müssen, finden wir nicht in Trümmern, sondern so vollständig, daß unsere Fantasie nur geringe Mühe hat, das Fort in seiner alten Construction sich darzustellen. Von dort oben übersieht man denn noch einmal die gesammte Ostküste der Insel, von den Gebirgen Hyblas auf die Busen von Megara mit der schlanken Topsoszunge und von Catania, über dem die Silberpyramide des Aetna den bedeutendsten Mittelpunkt bildet, bis fern nach Taormina und den calabrischen Bergen hin. Hier oben hatten die Athener durch kurzes Kriegsglück begünstigt, festen Fuß gefaßt, hier glaubten sie sich des schließlichen Erfolges sicher und diese Zuversicht verschuldete vielleicht zumeist den schrecklichen Untergang ihres Heeres und damit die blutige Vernichtung ihrer politischen Selbstständigkeit. Es ist das wohl eins der furchtbarsten Dramen der gesammten Kriegsgeschichte, als diese von Krankheit und Elend bereits decimirten Helden voll Verzweiflung sich einen Ausweg zur Rückkehr in die Heimath, die sie voll Siegeszuversicht verlassen, erkämpfen wollten und alle dem grausamen Geschick verfielen, dem Tode die Glücklichsten, die anderen schrecklicher Sclaverei in den Steinbrüchen der Sieger.

Wir stiegen nun hinab in das öde Gebiet der alten Stadt, welches die Dionysische Mauer und mehr noch die nach allen Seiten steil abfallende Formation des Felsbodens genau kennzeichnet. Tief in den Stein geschnittene Wagenspuren lassen vermuthen, daß wir ehemalige Straßen berühren, die aber dann nicht gepflastert gewesen sein können, sondern auf dem weichen Kalkgrunde selbst hingeführt haben müssen. Eine antike Wasserleitung zeigt uns den Weg, kräftig rauscht der fernher vom Thymbris kommende Bach noch darin, früher wahrscheinlich durch Steinplatten vor Schmutz und Erwärmung geschützt, heute größtentheils offen fließend in der künstlichen Steinrinne. Die Straße verengt sich hinabsteigend zum Hohlweg, rechts und links sehen wir Nischen, Höhlen, Kammern, größtentheils roh, manchmal ganz zierlich ausgemeißelt. Wir sind in der Gräberstraße, an ihr und vielen sich abzweigenden Nebenlinien sehen wir die Stätten, in denen vor fast 3000 Jahren die Bürger der Stadt ihre Todten beerdigten. Es ist heute so still dort wie damals, nur Ziegenheerden klettern auf den kahlen Felsen darüber umher und delectiren sich an dem jungen Kraut, den wilden Blumen, den fetten Cactusblättern, welche der dürftige Boden in der milden feuchten Frühlingswärme hervorbringt. Als wir die Windungen des Hohlweges verlassend ins Freie treten, stehen wir wieder vor der Wasserleitung, die hier einen weitläufigen, in den Felsen gehauenen Grottenbau in zahlreichen Rinnen, kleinen Bassins, halbverfallenen Cascaden durchströmt. Dies Nymphäum mag Bad, Lustort oder nur

trag des Grafen Schwerin wird hierauf dieser Gegenstand „vorläufig von der Tages-Ordnung abgesetzt".

Ferner wird vom Grf. Lehndorf beantragt, die 2. Lesung zu unterbrechen und in die 3. Lesung über die einleitenden Bestimmungen (§ 1 Todesstrafe) einzutreten. Dieser Antrag soll in der nächsten Sitzung — Donnerstag — zur Berathung und Beschlußfassung kommen.

✱ **Berlin**, 9. März. Die kriegerischen Gerüchte, die sich gegenwärtig wieder einmal verbreitet haben, erweisen sich der „Schles. Ztg." zufolge als eine bloße Pariser Baisse-Spekulation, welche die Anwesenheit des österreichischen Erzherzogs in Paris zur Basis benutzt und ihrerseits von den auf Wirrwarr ausgehenden politischen Parteien für ihre Zwecke ausgebeutet wird. — Die „Prov.-Corresp." bestätigt, was bereits von den Offiziösen gemeldet wurde, daß Graf Bismarck die Aufhebung der Todesstrafe nicht annehmen werde, beschwert sich über die Gleichgiltigkeit der Liberalen gegen das Zustandekommen des Strafgesetzes und sagt zum Schluß: „Die Regierung darf unbedingt vertrauen, daß das Volksbewußtsein ihr in dieser Frage entschieden zur Seite steht und daß sich dies eintretenden Falls auch offenkundig bethätigen werde". Ueber diese Aeußerung kann man nur lächeln. Wenn die Regierung in dieser Vertrauensseligkeit beharrt, so steht ihr ein schreckliches Erwachen aus diesem Traum bevor, denn die ganze deutsche Nation wird ihr erklären, wie tief sie unter der Bildung ihrer Zeit steht, und die Liberalen des eigenen Landes haben alsdann hinzuzufügen, daß ein Ministerium, das sich weigert, die Todesstrafe aufzuheben, nicht dazu befähigt ist, die Leitung der deutschen Angelegenheiten zu führen. Unter diesen Umständen kann die Berathung des Strafgesetzes nur dazu dienen, schätzbares Material für die Zukunft zu liefern. Da die beabsichtigte Intervellation in Bezug auf die Todesstrafe keinen Erfolg verhieß, weil Graf Bismarck die Erklärung darüber verweigert haben würde, so soll der Antrag des Grafen Lehndorff durch die Beschleunigung der Berathung den gleichen Dienst leisten. Da aber auch dieser Antrag an dem Widerspruch einer Stimme scheitern kann, so soll ein dringlicher Antrag gestellt und der Geschäftsordnungs Commission zur schleunigen Berichterstattung überwiesen werden; derselbe bezweckt, einen Zusatz zu § 17 oder 18 der Geschäfts-Ordnung des Reichstages anzunehmen, dahin gehend, daß über einzelne Abschnitte bez. Paragraphen eines Gesetzentwurfes sofort, d. h. ohne die Durchberathung des ganzen Entwurfs abzuwarten, nach stattgehabter zweiter Lesung dieses Abschnittes oder Paragraphen, in die dritte Lesung eingetreten werden kann. Diese dritte Lesung soll natürlich nicht in derselben Sitzung, sondern frühestens zwei Tage später eintreten. Die Regierung beabsichtigt in ähnlicher Weise wie i. J. 1850 bei der Verfassungsberathung zu verfahren. Sie will schließlich in einer Reihe von Propositionen die großen Punkte der Differenz zwischen Vorlage und Reichstagsbeschlüssen zusammenfassen, ihre eigenen Conzessionen in die eine Wagschale legen und die vom Reichstage für die dritte Lesung geforderten in die andere und durch diese Form des Ultimatum einen verstärkten Druck auf die bekannte Sehnsucht, daß doch etwas zu Stande komme, ausüben. Auch darin wird sie sich täuschen. Die „Deutsche Allg. Ztg." bemerkt sehr richtig, daß das Zustandekommen des Strafgesetzbuches nicht so dringlich ist, daß man dafür Prinzipien ersten Ranges, wie die Todesstrafe, preisgeben dürfte. Es würde ein geringeres Uebel sein, wenn die Einheit der Gesetzgebung auf diesem Gebiete noch eine Zeit lang ausbleibe, als wenn eine Gesetzgebung in dem Nordbunde eingeführt werde, welche hinter den Anforderungen der Civilisation und der Gesetzgebung zurückbleibt. — Daß die Regierung an der Zuchthausstrafe für politische Verbrechen, dieser größten Schmach unseres Strafrechts, festhalten will, stößt dem Fasse vollends den Boden aus. Mit einer solchen Regierung können die Liberalen nichts mehr gemein haben. Das Benehmen des Justizminister Leonhardt in dieser Frage hat das größte Staunen im Reichstage erregt. Er wendet die juristischen Begriffe wie einen Handschuh um. Zum Eintritt in das Heer soll die Zuchthausstrafe unfähig machen, bei politischen Verbrechen aber anwendbar sein, weil sie nur einzelne Ehrenrechte raube. Hr. Leonhardt hat sich damit vollständig characterisirt. Sonderbar ist es, daß die Herren Conservativen noch nicht an die Möglichkeit gedacht haben, daß auch sie einmal Hochverrath begehen könnten, wenn sie sich dem weitern Fortschreiten des Verfassungslebens entgegenstellen. Wenn irgendwo, so hat sich in diesem Punkte gezeigt, wie grausam unsere Zeit geworden ist. Die Gesetzgebung des 18. Jahrhunderts kannte nur die Festungsstrafe für Hochverräther, die ein Gentleman wohl ertragen konnte. Unsere Zeit hat dagegen der Nachwelt die Schmach zu überliefern, welche in der „Begnadigung" Kinkels zum Zuchthause und in den Leiden liegt, welche gleich ihm die Opfer des Communistenprozesses in Köln, zu denen Dr. Becker und Bürgers gehörten, und die des abscheulichen Hochverrathsprozesses in Berlin und Mecklenburg zu ertragen hatten. Die darüber von Wiggers und Ladendorff verfaßten Schriften werden ein ewiges Denkmal von unserer Zeiten Schande bilden. Dr. Falkenthal, Dr. Collmann und der Buchhändler Weidle gingen an der Vollstreckung dieser Zuchthausstrafe zu Grunde. Gleiche Verdienste erwarb sich bekanntlich Herr v. Beust durch die Ausübung der gleichen Qualen gegen die Hochverräther des Mai-Aufstandes im J. 1849. Auch sie sind durch Röckels Schrift verewigt worden. Wer solche Schriften gelesen hat und noch darauf bestehen kann, daß die Zuchthausstrafe für politische Verbrechen beibehalten werde, kann kein Funken menschlichen Gefühls in sich haben.

— Wie die „Tribüne" versichert, finden bereits geheime Vorbereitungen zu den Wahlagitationen statt, welche ein Bündniß der Kreuzzeitungspartei mit den Ultramontanen und den Sozialdemokraten bezwecken. Ein Aristokrat soll sich darüber zu einem Standesgenossen, der ihn fragte, wie man sich in so schlechte Gesellschaft begeben könne, folgendermaßen geäußert haben: „Ich bitte Sie, werther Graf, die Regierung braucht dieses Gesindel, um alle gemäßigten Elemente auf die rechte Seite zu drängen; es ist dies eine sublime staatsmännische Speculation, mit der wir glänzend reussiren werden." Die „Tribüne" fügt noch hinzu: „Wir verbürgen die Wahrheit dieser Mittheilung und wünschen ihre weiteste Verbreitung zu Nutz und Frommen der Wähler."

Kiel, 9. März. Yacht „Grille" ist am 8. d. von Cadix in Lissabon angekommen.

Karlsruhe, 8. März. In der Deputirtenkammer kam die Angelegenheit der Dotation für das Erzbisthum Freiburg zur Sprache. Staatsminister Jolly erklärte, die Dotation sei ein staatsrechtlich begründeter jährlicher Beitrag, und die Regierung hätte in Anerkennung dieser staatsrechtlichen Natur die Dotation auch während der zweijährigen Vakanz des Erzbisthums fortgezahlt. Bei längerer Fortdauer dieses Zustandes werde die Regierung jedoch in Erwägung ziehen, ob diese Zahlung nach Wegfall des Rechtsgrundes noch weiterhin zu leisten sei, besonders dann, wenn das Erzbisthum nur deshalb nicht besetzt würde, weil das völkerrechtlich garantirte Recht der badischen Regierung personas minus gratas vom Erzbisthume auszuschließen, nicht geachtet würde. Die Regierung werde unbeirrt fortfahren, alle von ihr für minus gratae gehaltene Personen auszuschließen. Hierauf wurde der Antrag der Commission angenommen, die Dotation zwar zu bewilligen, jedoch die Regierung zur Erwägung aufzufordern, ob dieselbe bei längerer Vakanz des Erzbisthums noch fernerhin zu zahlen sei. (W. T.)

Stuttgart, 9. Mär. Die Abgeordnetenkammer erklärte die Wahl Zimmerle's (der großdeutschen Partei angehörig) für ungiltig; dagegen wurde die Wahl Hölder's, Mitglieds der deutschen Fortschrittspartei, anerkannt. Gegen letztere war der Vorwurf von Wählerbestechungen erhoben worden. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 7. März. In mehreren Dörfern Tirols haben die Bauernweiber nicht nur die neuen Schulbücher, deren Text auf Anordnung des Unterrichtsministeriums von einer fachmännischen Commission zeitgemäß revidirt worden ist, den Kindern weggenommen und verbrannt, sondern auch die Schulinspectoren, welche die Prüfung in den Volksschulen vornehmen wollten, mit Dreschflegeln und Mistgabeln vertrieben, damit ihre Kinder nicht „lutherisch" gemacht würden, wie die Geistlichkeit auf der Kanzel und im Beichtstuhl verkündigte. (Offenbar der beste Belag dafür, wie nothwendig es ist, die Volksbildung endlich den Händen der Geistlichkeit zu entziehen.)

Pesth, 8. März. Entgegen der Mittheilung der „Oesterreichischen Correspondenz" behauptet „Bethlen's Wochenschrift", daß Lonyay im ungarischen Ministerium verbleiben und zur Annahme der Stelle als Reichsfinanzminister der Zustimmung der ungarischen Minister-Collegen benöthigen würde, da die ungarischen Minister durch das Versprechen der gegenseitigen Solidarität in Betreff ihrer Demission oder sonstigen Verwendung gebunden sind.

England. * **London**, 7. März. Die Regierung hat dem aus sieben Schiffen bestehenden und bisher in Lissabon ankernden Canalgeschwader den Befehl ertheilt, in der Richtung nach den Azoren hin auszulaufen und sich so zu vertheilen, daß es den von Amerika herüberkommenden Schiffen begegnet und sie nach dem Schicksale der vermißten „City of Boston" ausfragt. Auch soll das Geschwader den von den langanhaltenden Ostwinden verschlagenen oder in ihrem Laufe gehemmten Segelschiffen nöthigenfalls mit Vorräthen aushelfen. Solcher Fahrzeuge sind gerade jetzt viele mit Getreideladungen unterwegs. — Aus Toronto wird gemeldet, daß die von Dr. Schultz versuchte Gegenrevolution im Redriver-Gebiete gescheitert sei; die Ansiedler weigerten sich zum größten Theile, die Bewegung gegen Rielle's Regierung zu unterstützen. Schultz wurde daher mit seinen Leuten geschlagen. Während er selbst fliehend entkam, wurde sein Genosse, Major Bulton, gefangen genommen, und man fürchtet sogar, daß derselbe erschossen werden wird.

— 8. März. Unterhaus. Fortsetzung der irischen Debatte. Eine starke Majorität für die Regierung ist gewiß. Fast alle Redner kritisiren nur Einzelheiten, nicht aber das Prinzip der Bill. Die Abstimmung erfolgt frühestens übermorgen. (W. T.)

Frankreich. * **Paris**, 7. März. Dem „Temps" zufolge wird die Linke des Ministeriums wegen des famosen Complots interpelliren. „Temps" meint, die Minister müßten dann entweder den Beweis für das Vorhandensein des Complots liefern oder eingestehen, daß sie getäuscht seien und dann den Polizeipräfekten Pietri fallen lassen. (Wenn nur nicht Pietri beim Kaiser viel fester säße als Ollivier und seine Kollegen.) — Der Senat wird in Angelegenheiten der Bürgermeister Opposition machen. Rouher namentlich soll über die Haltung des Ministeriums sehr unzufrieden sein; er hat eine Einladung des Grafen Daru zum Balle kurzweg zurückgeschickt. — „Reveil" und „Rappel" veröffentlichen Schreiben von Cournet, Razona und anderen in der Santé festgehaltenen Personen, worin dieselben gegen die Version protestiren, welche das offizielle Blatt über die ihnen Seitens des Untersuchungsrichters zu Theil gewordene Behandlung giebt. Aus denselben geht hervor, daß die Polizei die Verhaftungen vornahm, ohne feste Beweise in Händen zu haben, und daß die Untersuchung sich so sehr in die Länge zieht, weil der Untersuchungsrichter dieselben erst aufsuchen muß. Dies ist auch der Grund, weshalb bis jetzt kein einziges ernstliches Verhör stattfinden konnte.

Amerika. Washington, 8. März. Der Senat überwies dem Finanzcomité 2 Resolutionen zur Berichterstattung, dahin gehend, es möge die Bezahlung der Einfuhrzölle zur Hälfte in Papiergeld angenommen werden, und ferner der Schatzsecretär soll ermächtigt werden, die Ueberschüsse des Goldvorraths zu verkaufen. (W. T.)

Danzig, den 10. März

* Die Wahl des Stadtverordneten Herrn Damme zum unbesoldeten Stadtrath ist von der Kgl. Regierung bestätigt worden.

⁎ [Vorlesung.] Die jetzt vollendete neue Einrichtung der Aula des Gymnasiums mit einem Gaskronleuchter wird am nächsten Sonntag, Abends 7 Uhr, auf eine der Würde des Ortes angemessene Weise durch den schon von uns erwähnten Vortrag des Hrn. Dr. Mannhardt über einen der anmuthigsten Gegenstände der Poesie und bildenden Kunst eingeweiht werden. Wie wir hören, wird dabei dem Publikum Gelegenheit geboten werden, durch einen Abguß des Originals der Londoner Klytiabüste dieses schöne Kunstwerk kennen zu lernen. Daß Hr. Mannhardt es sehr wohl versteht, ernst-wissenschaftliche Gegenstände in anziehender, klarer und allgemein verständlicher Form dem Publikum vorzuführen, hat er bereits mehrfach — wir erinnern nur an seine unter dem Titel „Weihnachtsblüthen" veröffentlichten Vorträge — schlagend dargethan.

* [Kgl. Ostbahn.] Für den Transport neuer offener Eisenbahnwagen, die auf eigenen Rädern oder auf provisorischen Achsen laufen und mit Obergestellen anderer Eisenbahnwagen beladen sind, betragen nach einer so eben erlassenen Bestimmung der K. Direction die Frachtkosten auf der Ostbahn: 1) für einen offenen Güterwagen, beladen mit einem Obergestell 7½ Sgr., 2) für einen desgl., beladen mit 2 Obergestellen 10 Sgr. pro Achse und angefangene Transportmeile. Für den Transport neuer mit andern Gegenständen bis zu ihrer vollen, speziell festzustellenden Tragfähigkeit belasteten Eisenbahnwagen wird auf der Ostbahn neben der betr. tarifmäßigen Fracht für die Ladung keine weitere Transportgebühr erhoben, den Versendern aber auch keine Wagenmiethe gewährt. Wegen Transporten letzterer Art müssen besondere Vereinbarungen mit der Direction getroffen werden. Die Transportaufgeber haften für allen aus der Fehlerhaftigkeit und resp. Ueberlastung der qu. Fahrzeuge entstehenden Schaden.

* Der frühere Buchhalter der HH. Herrmann & Lefeldt, Ferdinand Radomski, welcher bekanntlich mittelst eines von ihm gefälschten Wechsels von der hiesigen Privat-Actienbank die Summe von 4000 Rt. erhoben hatte und flüchtig geworden war, ist gestern Vormittags Unter den Linden in Berlin von einem Danziger erkannt und der Polizei übergeben worden. Man fand bei ihm noch 3300 Rt. vor, welche bei der Polizeibehörde deponirt wurden.

* [Polizeiliches.] Bei einer Schlägerei zwischen Arbeitern zu St. Albrecht erhielt der eine derselben, Marzinkowski, erhebliche Verletzungen, die ihm mittelst eines Steines beigebracht wurden. — Einem Schankwirth am Stein sind aus einer unverschlossenen Stube, während 4 Leute darin schliefen, Betten und Bettwäsche gestohlen worden. — Verhaftet wurden 12 Personen: 9 Männer und 3 Frauenspersonen.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach Guteherberge requirirt. Eine dahin beorderte Abtheilung derselben fand daselbst bereits den Dachstuhl und einen Theil der ersten Etage eines Wohngebäudes (Schmiede) des Grundstücks Nr. 34 in Flammen stehend vor. — Vermittelst einer Spritze wurde ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert.

— Von Pillau wird der „K. H. Z." gemeldet: Die nach Pillau bestimmten Dampfer „Anglo Dane" und „Nordstern" sind den 6. d. in Copenhagen eingelaufen, da sie Eises wegen ihre Reise weiter nicht fortsetzen konnten; — der Sund wird dieser Tage voll Eis gemeldet. — Mit Hilfe von Bugsirdampfern sind in Helsingör eingekommen: am 3. d. die von Liverpool nach Danzig bestimmte Bark „Caroline Susanne", Pardeyke; am 5. d. die Bark „Punjaub", Martin, von Liverpool nach Memel. Das Schiff „Bürgermeister Bencard", von Torrevieja nach Memel ist mit zerrissenen Segeln den 7. d. auf der Motherbank geankert.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz unterbrochen, Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerk jeder Art bei Tag und Nacht über die Eisdecke.

♁ **Elbing**, 9. März. Die Mitglieder der national-liberalen Partei in unserer Stadt werden heute Abend zusammentreten, um sich zu einem regelmäßigen Verein zu constituiren.

* **Marienwerder**. Nachdem die am 19. Januar c. vollzogene Wahl unseres Bürgermeisters Orlowius zum Bürgermeister in Brieg Seitens des Ministeriums beanstandet war, ist derselbe am 5. d. M. in Brieg einstimmig wiederum gewählt worden.

± **Thorn**, 9. März. [Amtliche Bevormundung.] Eine Affaire, welche zwischen dem Gymnasial-Director Lehnerdt und dem Oberlehrer Prof. Dr. Hirsch vorgefallen ist, ist zur öffentlichen Kunde gelangt und macht keine geringe Sensation, weil sie dem toleranten und freisinnigen Charakter der hiesigen Bevölkerung widerspricht. Der Director L. wollte dem Prof. Dr. H. über sein öffentlich bekundetes Interesse für den hiesigen Protestanten-Verein amtliche Vorhaltungen machen, welches Ansinnen dieser zurückwies, indem er das Recht des Directors hierzu, was er auch zu Protokoll erklärte, bestritt. Der Director L. brachte diesen Vorfall mit Wissen des Oberlehrers Dr. H. amtlich zur Kenntnißnahme des Provinzial-Schul-Collegiums. Dieses soll nun, wie wir vernehmen, an den Prof. Dr. H. rescribirt haben, daß der Director nach §§ 29 und 30 der Instruktion für Gymnasial-Directoren nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, die Lehrer darauf aufmerksam zu machen, was ihrer Achtung bei den Schülern und deren Eltern Eintrag thun könnte und falls seine Vorstellung nichts fruchten sollte, darüber an die besagte K. Behörde zu berichten. Ein solcher Fall liege auch hier vor, denn es sei nicht angemessen, daß ein Lehrer in einer die religiösen Streitigkeiten berührenden Angelegenheit öffentlich, und zwar als Redner Partei nähme, weil das die Schüler aufregen und bei deren Eltern Anstoß erregen könnte. — Wir bemerken hierzu, daß wir nicht gehört haben, die Parteinahme des Genannten für den hiesigen Protestantenverein habe unter den Schülern irgend eine Aufregung verursacht, aber aus eigener Wahrnehmung wissen wir, daß das gedachte Auftreten des Prof. Dr. H. den Dank und die Zustimmung der gebildeten Bewohner aller Confessionen, auf deren Ansicht ja in dieser Sache nur Gewicht zu legen ist, gefunden hat und findet. Andererseits hat gerade das Verfahren des Directors Lehnerdt auf alle Kreise der Bevölkerung die Wirkung gehabt, die nach seiner Annahme das Auftreten des Prof. H. gehabt haben sollte. Auch will man wissen, die vorgenannte K. Behörde habe es übel vermerkt, daß sie vom Director durch seine amtliche Anzeige in eine peinliche Situation versetzt worden sei.

⁎ **Thorn**, 9. März. Wasserstand 6 Fuß 9 Zoll. Wetter bedeckt. Wind Norden. 1 Grad Kälte. Eine Strecke Eis unterhalb der Brücke des rechten Weichselufers ist gestern vor den mit ihren Fahrzeugen hier eingewinterten Schiffern circa 2 Ruthen breit am Rande bis in die Nähe des Holzplatzes unweit der sogenannten Fischerei aufgehauen worden, und haben selbige ihre Fahrzeuge dorthin geschafft, um bei eintretendem Eisgange in dem dort befindlichen Einschnitte geschützter als bisher zu stehen.

Königsberg. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung theilte der Vorsteher Hr. Dickert, eben von der in Angelegenheit der städtischen Kriegsschuld unternommenen Reise nach Berlin zurückgekehrt, mit, daß die Denkschrift nicht allein dem Könige, dem Kronprinzen, sämmtlichen Ministern, sondern auch mehreren ferner stehenden Herren, welche sich ebenfalls für die Sache interessiren könnten, übergeben worden und die Deputation überall mit Wohlwollen aufgenommen worden ist, namentlich aber

---

Wasserreservoir gewesen sein, heute trafen wir eine Schaar schöner kräftiger Mädchen aus den benachbarten Tenuten dort an, die wie Nausikaa ihre Linnen dort wuschen unter Scherzen und Gesang. Das Geräth, welches sie bei sich hatten, erinnert noch ganz an die zierlichen und edlen antiken Formen, ihre Henkelkrüge, Schalen, Töpfe sind genaue Nachbildungen jener Amphoren und Krateren, die wir in alten Terrakottensammlungen finden. Weiter fließt der Aquaduct auf das Rad einer einsamen Mühle, das ist das einzige Leben, dem wir in der ehemals von einer Million Menschen bewohnten Stadt begegnen.

Unterhalb, wo das Felsplateau sich südlich zum Meere hinabsenkt, liegt eins der größten griechischen Theater, in die natürliche Steinterrasse mit seinen etagenartigen Sitzreihen hineingearbeitet. Ueber 40 solcher Reihen zählen wir heute noch deutlich, aber sie stiegen weiter hinauf, mindestens noch 20, bis zu dem Nymphäum, von dem aus wir das Halbrund vollständig übersehen. Wieder haben hier die helenischen Erbauer eine Stelle auserwählt, wie sie schöner im ganzen Umkreis der Stadt sicher nicht zu finden ist. Wir blicken links hinab von unserer Höhe auf die in der schönen Hafenbucht liegende Insel Ortygia, rechts in das grüne weit vom Gebirge herabkommende Thal, welches der Anapos wie ein Silberband durchschlingt, und haben grade vor uns das tiefblaue Meer, in dem die den Hafen umschlingenden Vorgebirge sich spiegeln. Dicht daneben, etwas tiefer abwärts, finden wir noch zwei andere Reste des alten Syrakus, das ungeheure Rund eines Amphitheaters, welches ebenfalls in den Felsen eingelassen erscheint und daran eine Ara, einen oblongen Altar von riesiger Größe, dessen Langseite wohl eine Achtelmeile mißt. Hier wurden alljährlich 500 Stiere zu gleicher Zeit geopfert, den Göttern zum Dank, daß die Stadt von der Tyrannei des Trasybul befreit war. (Schluß folgt.)

von dem Könige. Derselbe sagte, er habe zwei Mal Gelegenheit gehabt, in dieser Angelegenheit sein Votum abzugeben, im Jahre 1822 in einer Staatsraths-Sitzung, alsdann später im vereinigten Landtage und in beiden Fällen habe er sich zu Gunsten der Stadt ausgesprochen. Seine Ansicht habe sich auch bis auf den heutigen Tag nicht geändert, jedoch könne er ein bindendes Versprechen nicht abgeben, einmal wolle er die Entscheidung des Ministers abwarten, und dann sei er kein absoluter Herrscher, so daß ein gesetzgeberischer Act erforderlich sein wird, wenn der Wunsch, die Stadt von der Kriegsschuld zu befreien, erfüllt werden soll. Auch der Kronprinz nahm die Deputation und die von ihr überreichte Denkschrift sehr freundlich entgegen, ohne sich bestimmt in der Sache auszusprechen. Die Deputation hat auch einige Minister gesprochen, andere nicht; der Finanzminister ist der Einzige, der sich der Deputation gegenüber sehr reservirt gehalten hat, indem er erklärte. in der Sache nicht informirt zu sein, so daß auch an seiner Statt der Minister des Innern dem Könige den verlangten Bericht erstatten wird. Im Allgemeinen theilte Herr Redner mit, die Deputation habe überall ein freundliches Entgegenkommen gefunden, nirgends ist sie auf Widerspruch gestoßen, so daß er persönlich sagen kann, er habe bei dieser Mission ein gewisses gutes Vertrauen auf das Gelingen der Sache gewonnen. (K. H. Z.)

— Der Umbau des Stadttheaters in Königsberg im Zuschauerraum ist nunmehr definitiv beschlossen worden. Derselbe soll in diesem Sommer zur Ausführung kommen. Die Kosten sind auf 20,000 Rg veranschlagt worden.

Insterburg, 9. März In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde hinsichtlich der Besteuerung der kaiserlich russischen Telegraphenbeamten beschlossen: Die Beamten zur Zahlung der Communalsteuer heranzuziehen und den Magistrat zu beauftragen, sofort mit der Einziehung der Steuer von den betreffenden Beamten vorzugehen. (Pr. L. Ztg.)

— [Die Insterburger Handelskammer] hat sich den Anträgen des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft angeschlossen und eine Petition an den Handelsminister wegen Inangriffnahme des Baues einer Eisenbahn von Tilsit nach Memel, und eine Petition wegen Reform des Zolltarifs, insbesondere Aufhebung des Zolles auf Roheisen und Herabsetzung des Zolles auf Materialarbeit, gerichtet. (P.-L. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Der Hofschauspieler Liedtke hat in den jüngsten Tagen die frühere Hof-Schauspielerin Kierschner geheirathet. Sie sind ganz im Stillen in voriger Woche getraut worden.

Breslau, 9. März. Der Mörder der 74jährigen Wittwe Linke, der dieselbe erst getödtet und beraubt und dann in ihrer Wohnung Feuer angelegt, ist bereits ermittelt und geständig.

Paris, 7. März. Die Pockenseuche, die seit einigen Wochen um sich greift, fängt an, Besorgnisse zu erregen. Die „France" widmet ihr heute sogar einen Artikel, woraus wir erfahren, daß in der Woche vom 27. Februar bis 5. März in Paris 97 Personen an den Pocken starben, während die übrige Sterblichkeit in dieser Woche geringer (1337) als in der vorhergehenden (1362) war. Das Vertrauen auf die Impfung ist in Paris gänzlich geschwunden, an Vorsichtsmaßregeln lassen es die Behörden nicht fehlen, aber bis jetzt ist das Uebel fortwährend im Steigen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	58¼	58½	3½% ostpr. Pfandb.	74 7/8	74 6/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	72 4/8	72 4/8
Regulirungspreis	—	44 6/8	4% do. do.	81	80 7/8
März	44 2/8	44 6/8	Lombarden	132 7/8	131 1/8
April-Mai	44 2/8	44 4/8	Lomb. Prior.-Ob.	251	250 6/8
Mai-Juni	44 3/8	44 4/8	Oester. Silberrente	58 5/8	58 4/8
Rüböl, Febr.	14	13 5/8	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82 3/16
Spiritus ermattend,			Russ. Banknoten	74 3/8	74 3/8
März	14 19/24	14⅞	Amerikaner	97	96 7/8
April-Mai	14 23/24	15	Ital. Rente	55 6/8	55 7/8
Petroleum loco	8 6/24	8 6/24	Danz. Priv.-B.Act.	—	109
5% Pr. Anleihe	101 7/8	102	Danz. Stadt-Anl.	97 4/8	97 5/8
4½% do.	93 5/8	93 5/8	Wechselcours Lond.	6.24 4/8	6.24 2/8
Staatsschuldsch.	79	79			

Fondsbörse: geschäftsarm.

Frankfurt a. M., 9 März. Effecten-Societät. Amerikaner 96, Creditactien 270. Staatsbahn 373¼, Lombarden 234¼, 1860er Loose 80⅞, Galizier 230⅞. Still.

Wien, 9. März. Abend-Börse. Creditactien 280, 70 à 282, 30, Staatsbahn 390, 00, 1860er Loose 97, 80, 1864er Loose 119, 70, Anglo-Austria 369, 75, Franco-Austria 118, 75, Galizier 241, 25, Lombarden 244, 90, Creditloose 161, 25, Napoleons 9, 89. Schluß besser.

Hamburg, 9. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine fest. — Weizen pr März 5400 ℔ 108½ Bancothaler Br., 108 Gd., pr April-Mai 109½ Br., 109 Gd., pr Mai-Juni 127 ℔ 110 Br., 109½ Gd., do. 125 ℔ 108 Br., 107½ Gd., pr Juni-Juli 127 ℔ 111 Br., 110½ Gd., do. 125 ℔ 109½ Br., 108½ Gd. — Roggen pr März 5000 ℔ 77 Br., 76 Gd., pr April-Mai 77½ Br., 77 Gd., pr Mai-Juni 78 Br., 77½ Gd., pr Juni-Juli 79 Br., 78½ Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl höher, loco 28, pr März 27⅝, pr Mai 27⅞, pr October 26⅝. — Spiritus ruhig, loco und pr März 18¾, pr April-Mai 19½, pr Mai-Juni 19¾. — Kaffee fest. — Zink unverändert. — Petroleum steigend, Standard white, loco 15¾ Br. und Gd., pr März 15⅝ Gd., pr März-April 15 Gd., pr August-December 15¾ Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 9. März. Petroleum, Standard white ruhig, aber fest loco 7 bez., pr Juli 6⅝.

Amsterdam, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr März 179, pr Mai 183. Raps pr Herbst 76½. Rüböl pr Mai 43, pr Herbst 42½. — Veränderlich.

London, 9. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. In allen Getreidearten mäßiges Geschäft zu äußersten Montagspreisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Gerste 510, Hafer 3000 Quarters. — Feste Haltung.— Wetter feucht, Nordostwind.

London, 8. März. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{5}{16}$. Neue Spanier 27½. Italienische 5% Rente 55$\frac{5}{16}$. Lombarden 19$\frac{13}{16}$. Mexicaner 14$\frac{3}{16}$. 5% Russen de 1822 84½. 5% Russen de 1862 86⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 46$\frac{5}{16}$. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 90$\frac{11}{16}$. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. 120⅞. Wien 12 fl. 72½ Kr. Petersburg 28⅞. — Ruhig.

Leith, 9. März. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 4392, Gerste 170, Hafer 13, Bohnen 38, Erbsen 1010 Quarters. — Weizen 1s mehr gefordert, aber wenig bezahlt; andere Artikel fester.

Liverpool, 9. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middling Americanische 11½, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 7⅞, New fair Domra 9½, Amerikanische März-April-Verschiffung 10⅞, Dhollerah Mai-Verschiffung 8$\frac{15}{16}$. — Ruhig.

Paris, 9. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 55—74, 67½—74, 45—74, 47½. Italienische 5% Rente 55, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 791, 25. Oesterreichische Nordwestbahn 418, 00. Credit-Mobilier-Actien 253, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 500, 00. Lombardische Prioritäten 249, 62. Tabaks-Obligationen 457,50. Tabaks-Actien —. Türken 46, 30. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 103½. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4470. — Fest, dann schwächer. — Neue 5% Russen 84½. Neue Türken 315, 50. Türkische Loose belebt, 5 Frcs. Agio.

Paris, 9. März. Rüböl pr März 116, 00, pr Mai-Juni 113, 00, pr September-October 105,50 starke Hausse. — Mehl pr März 57, 25, pr Mai-Juni 57, 50, pr Juli-August 58, 50. — Spiritus pr März 57, 50. — Wetter kalt.

Antwerpen, 9. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos, Preise behauptet. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57½, pr März 56½, pr April 55½. Fest.

Newyork, 8. März (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 11¼ (höchster Cours 12⅜, niedrigster 10⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅜, Bonds de 1882 110⅛, Bonds de 1885 109¼, Bonds de 1865 108¼, Bonds de 1904 106⅛, Eriebahn 25. Illinois 138¼, Baumwolle 21½, Mehl 4D. 70 C. à 5D. 30 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 27¼, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker Nr. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. März.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ fest,
loco alter 60—65 Rg. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rg 58—61 Br.	49—60 Rg bezahlt.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 55—59 „	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 54—57 „	
bunt	124—128 ℔	„ 52—55 „	
roth	125—129 ℔	„ 53—59 „	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 47—51 „	

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ fest, loco 118—121/2—125/6 und 126 ℔ 38⅞ - 41½ — 44¼ — 44½ u. ⅜ Rg. bez.

Auf Lieferung pr April-Mai 122 ℔ 42 Rg. Br., pr Mai-Juni 122 ℔ 42 Rg. Br., pr Juni-Juli 122 ℔ 43 Rg. Br., 42⅞ Rg. bezahlt.

Gerste pr Tonne von 2000 ℔ fest, große 108 ℔ 36 Rg. bez., kleine 105—106 ℔ 34½ Rg. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ loco unverändert, weiße Koch- 40 Rg. bez., do. Futter- pr April-Mai und Mai-Juni 39 Rg. Br., 38 Rg. Gd.

Wicken pr 2000 ℔ loco 38½—39 Rg. bez.

Lupinen pr 5400 ℔ loco blaue 26⅞ Rg. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14¼ Rg. Gd.

Wechsel- und Fonds-Course. Amsterdam kurz, 143⅞ Br. Westpreußische Pfandbriefe 87¼ Br.

Geschlossene Frachten. London pr Frühjahr 2s 9d oder Ostküste do. 2s 6d, oder Firth of Forth oder Kohlenhäfen do. 2s 3d, oder Canalhäfen 3s, Alles für Schiffe von 800 Quartres, London pr Frühjahr 2s 9d, oder Ostküste do. 2s 6d, oder Firth of Forth oder Kohlenhäfen do. 2s 3d, Newcastle oder West-Hartlepool do. 2s 3d, Firth of Forth oder Kohlenhäfen do. 2s 3d, Cardiff do. 3s 3d pr 500 ℔ Weizen engl. Gewicht. Sunderland pr Frühjahr 14s pr Load eichen Holz. Rotterdam do. 18 fl. holl. pr Last halbrunde Sleeper. Rotterdam do. 65 Cent pr Stück halbrunde eichene Sleeper 5½"×11"×8½ Fuß. Drontheim do. 16 ß. Bo. pr Tonne Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. März. [Bahnpreise.]
Weizen fest, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26 ℔ von 44/49 - 50/51—52/54 Rg., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132 ℔ von 54/55—56/57—58/59 Rg. pr 2000 ℔. Ganz fein bis 60 Rg.
Roggen 120—122—126 ℔ von 40 - 41½—44¼ Rg. pr 2000 ℔.
Erbsen, trockene, 36½—38½ Rg. pr Tonne, schöne höher.
Gerste, kleine und große 33/34—37/38 Rg pr Tonne.
Hafer von 33½ - 34⅞ Rg. pr 2000 ℔.
Spiritus 14¼ Rg. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: Frost und Schneefall. Wind: West-Nord-West.

Weizen loco, am heutigen Markte vollkommen fest, ungeachtet die Londoner Depesche von gestern in keiner Weise den Erwartungen entsprochen hat, denn der Londoner Markt, wenn auch als fest berichtet, ist vollständig geschäftslos für Danziger Weizen gewesen. Hier sind heute 120 Tonnen Weizen gehandelt und wurde bezahlt für bunt 115/6 ℔ 48 Rg., 116/7 ℔ 49, 49½ Rg., 117 ℔ 50½ Rg., 118 ℔ 51 Rg., 126 ℔ 55½ Rg., hellbunt 121 ℔, 121/2 ℔ 55 Rg., 124 ℔ 56 Rg., 126 ℔ 56⅞ Rg., 129 ℔ 58 Rg., hochbunt und glasig 126/7 ℔ 58 Rg., 131 ℔ 60 Rg. pr Tonne. Termine ohne Umsatz. 126 ℔ bunt April-Mai 57 Rg. Brief, Mai-Juni 58 Rg. Brief.

Roggen loco recht fest, Preise zu Gunsten der Verkäufer, 118 ℔ 38½, 38⅞ Rg., 120 ℔ 40 Rg., 121/2 ℔ 41 Rg., 121/2 ℔ 41½ Rg., 123 ℔ 42 Rg., 124 ℔ 43½ Rg., 125/6 ℔ 44½ Rg., 126 ℔ 44½ Rg pr Tonne. Umsatz 80 Tonnen. Termine still, 122 ℔ März-15. April 41½ Rg., April-Mai 42 Rg. Br., Mai-Juni 42 Rg. Br., Juni-Juli 42⅞ Rg. bez., 43 Rg. Br. — Gerste loco recht fest, kleine 105, 106 ℔ 34½ Rg., 105 ℔ 35 Rg., 106 ℔ 35⅞ Rg., 109 ℔ 36 Rg., große 108 ℔ 36 Rg pr Tonne bez. — Erbsen loco unverändert, 37⅞ Rg. pr Tonne bezahlt. Termine ruhig und ohne Umsatz, April-Mai und Mai-Juni, Futter- 39 Rg Br., 38 Rg Gd. — Wicken loco 38½ Rg., 39 Rg. pr Tonne bezahlt. — Spiritus 14¼ Rg. Gd.

Königsberg, 9. März. (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr 85 ℔ fest, hochbunter 126/27 ℔ 72½ Sgr., 127/28 ℔ 74 Sgr., 125/26 ℔ 72½ Sgr bez., bunter 123/24 ℔ 68 Sgr. bez., 126 ℔ 70 Sgr bez., rother 125 ℔ 67 Sgr., 123 ℔ 68 Sgr bez. — Roggen pr 80 ℔ fest, schließt matter, 115/16 ℔ 47 Sgr., 120/21 ℔ 49 Sgr., 123 ℔ 49½ Sgr., 124 ℔ 50 Sgr, 126 ℔ 51 Sgr. bez., Termine matter, pr Frühjahr und Mai-Juni 49½ Sgr Gd. — Gerste große pr 70 ℔ 35—38 Sgr. bez., do. kleine pr 70 ℔ 35—36 Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔ matter, 23—24½ Sgr bez. — Erbsen, weiße, pr 90 ℔ fest, 50—52½ Sgr. bez. — Bohnen pr 90 ℔ 57 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ 45—52 Sgr bez. — Leinsaat pr 70 ℔ 72—78 Sgr bez. — Kleesaat, rothe, 8—17 Rg bez., weiße 12—21 Rg. bez. — Thymotheum 5⅝—6 Rg. bez. — Leinöl 11⅛ Rg Br. — Rüböl 13 Rg. Br. — Spiritus 14⅞ Rg bez., pr Frühjahr 15$\frac{1}{12}$ Rg bez., Mai-Juni 15¼ Rg Gd.

Stettin, 9. März (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr 2125 ℔ loco geringer gelber 51—54 Rg., besserer 55—57 Rg., feiner 60 Rg., feinster Mecklenburger 61 Rg., 83/85 ℔ gelber pr Frühjahr 62½, ¼ Rg bez., Mai-Juni 62¾ Rg Br., Juni-Juli 63¾, ½ Rg. bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔ loco geringer 75/76 ℔ 36—38 Rg., 79 ℔ 41½—42½ Rg., 80 ℔ 43 Rg., 81 ℔ 43½ Rg., 82/83 ℔ 44 Rg., pr Frühj. 43⅞, ½ Rg bez., Mai-Juni 44—45⅛ Rg. bez. u. Br., Juni-Juli 44⅞ Rg Br. u. Gd. — Gerste wenig verändert, pr 1750 ℔ loco Pomm. 35—36½ Rg., 70 ℔ Pomm. pr Frühjahr 36 Rg. bez. u. Br. — Hafer flau, pr 1300 ℔ loco 23½—26 Rg., 47/50 ℔ pr Frühjahr 26⅞ Rg. Br., pr Mai-Juni 26¾ Rg Br. — Erbsen stille, pr 2250 ℔ loco Futter- 40—44 Rg., Koch- 45—46 Rg., pr Frühjahr Futter- 45 Rg. Br. — Winterrübsen pr Sept.-Octbr. 97½ Rg. Br., 97 Rg Gd. — Rüböl fest und höher, loco 13½ Rg Br., pr April-Mai 13 5/24, ¼, ⅓ Rg. bez u. Gd., Sept.-Octbr. 12 13/24, 7/12, ⅝, ⅔ Rg bez. — Spiritus behauptet, Termine matter, loco ohne Faß 14⅞, ⅞ Rg. bez., mit Faß 14$\frac{7}{12}$ Rg. bez., pr Frühjahr 14⅞ Rg Br. und Gd., Mai-Juni 15 Rg bez., Juni-Juli 15¼ Rg. bez., Juli-August 15½ Rg. Br., August-Septbr. 15⅞ Rg. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 62½ Rg., Roggen 43½ Rg., Rüböl 13½ Rg., Spiritus 14⅞ Rg — Petroleum loco 8$\frac{1}{12}$ Rg. bez., pr März 8$\frac{1}{12}$ Rg Br., Sept.-Octbr. 7½ Rg bez., 7$\frac{5}{12}$ Rg. Gd. — Thran braun, Berger Leber 25, 25½, 25⅞ Rg. bezahlt, 26 Rg. gefordert.

Breslau, 9. März. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung, 13—16¾ Rg., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat wenig angeboten, 14—24½ Rg. Schwedische Saat 20—25 Rg. — Thymothee 6—7½ Rg. pr Ctr.

Berlin, 9. März. Weizen loco pr 2100 ℔ 48—63 Rg nach Qualität, pr April-Mai 58½—58⅛ Rg. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 44¼—45½ Rg. nach Qualität bz., pr April-Mai 44—44½ Rg. bz., Mai-Juni 44¼—44½ bez. — Gerste loco pr 1750 ℔ 30—44 Rg nach Qual. — Hafer loco pr 1200 ℔ 22—27 Rg nach Qualität, 23—25½ Rg bez. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 50—55 Rg nach Qualität, Futterwaare 42—47 Rg nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rg. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 13⅞ Rg., pr März 13⅞ Rg bz. — Spiritus pr 8000 % loco o. F. 14⅞ Rg bz., März 14⅞ Rg bz. u. B. 14⅞ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3$\frac{11}{12}$—3⅝ Rg., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Rg., Roggenmehl Nr. 0 3½—3⅜ Rg., Nr. 0 u. 1 3⅛ - 3 Rg pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr März 3 Rg. 7½ Sgr. bis 3 Rg. 7½ Sgr. bz., März-April 3 Rg. 5⅞ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8$\frac{5}{12}$ Rg., pr März 8 Rg B., April-Mai 7½ Rg.

* London, 7. März. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 1917 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 2969 Fässer und 407 Säcke, von fremdem Hafer 1450 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war sehr klein und brachte eine Avance von 1s pr Qr. auf Preise des letzten Montags. Der Besuch war gut und für fremden Weizen hatten wir einen ziemlichen Consumbegehr, amerikanische und russische Sorten brachten 1s pr Qr. mehr Geld als am vergangenen Montag. Gerste und Bohnen waren 1s pr Qr. theurer. Der Haferhandel war fest zu 3d bis 6d pr Qr. mehr Geld. Mehl war unverändert im Werthe.

Weizen, englischer alter 43—56, neuer 36—43, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔ alter 48—51, neuer 41 - 46, do. do. extra alter 51—55, neuer 42—45, Rostocker und Wolgaster alter 48—53, neuer 42—44, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 44—48, neuer 41—44, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 43—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. März. Wind: WNW.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	8	331,77	—3,4	NW., flau, wolkig, diesig.
9	12	332,07	—2,9	NW., flau, Schneefall.

Berliner Fondsbörse vom 9. März.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	40	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	102½	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	127¼	bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	183	bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	151¼	B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194	G
Berlin-Stettin	8¼	4	136⅛	bz
Böhm. Westbahn	6	5	95½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	109	bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	90¼	bz
Cöln-Minden	8⅛	4	121⅞	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅞	et bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅞	et bz u G
do. do.	7	5	109⅞	et bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	172	G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118⅝	bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	186	bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133⅞	bz u G
Mecklenburger	2¼	4	76	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86½	bz
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	88	bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	170¼	bz
do. Litt. B.	15	3½	154½	bz

	Dividende pro 1868	Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	214 et 13-⅛-¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	72 bz u G
Rheinische	7½	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	93¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅛ bz
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	134½-½-34-¼ bz
Thüringer	9	4	133½ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81⅛ G
Kursk-Kiew	5	82 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1869	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	137 G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	109 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	132⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅞ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	106 G
Magdeburg „ „	5½	4	95 G
Oesterreich. Credit-	—	5	154½-⅞-¼-⅞ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103 B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	134 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93 bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	90 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93⅞ G
do. 1859	4½	93⅞ G
do. 1856	4½	94 bz
do. 1867	4½	93⅞ G 93⅞ B
do. 50/52	4	84 B
do. 1853	4	83⅞ G
Staats-Schuldsch.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73¼ bz
do. neue	4	81⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	90⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74½ G
do. „	4	81⅞ G
Pommersche „	3½	72½ bz
do. „	4	81⅞ B
Posensche „	4	81⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	72½ G
do. do.	4	80⅞ bz
do. do.	4½	86⅞ bz
do. II. Serie	5	96½ bz
do. neue	4	80 B
do. do.	4½	86⅞ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85⅞ bz u G
Pommer. „	4	85⅞ bz
Posensche „	4	84¼ B
Preußische „	4	85¼ G
Schlesische „	4	85½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅞ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Rg.-L.	—	18⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 bz
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	74 G
do. Creditloose	—	89½ B
do. 1860r Loose	5	80¼ bz
do. 1864r Loose	—	66 B
Rumänier	8	95 G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz
do. do. 1862	5	85¼ bz u G
do. engl. Std. 1864	5	83½ G
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	54 bz u G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	119⅞ bz
do. do. 1866r	5	119½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 B
do. 6. do.	5	81½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69⅞ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	69½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅞ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½ G
Amerik. rückz. 1882	6	96½-⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 8. März.

Amsterdam kurz	4	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	3½	152 G
do. 2 Mon.	3½	151⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 24¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅛ bz
do. 3 Mon.	6	81½ bz
Warschau 8 Tage	6	74½ bz
Bremen 8 Tage	4	111½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Nap. 5 12¾ bz
- ohne R. 99$\frac{5}{16}$ G	Lsdr. 11⅛ G
Oesterr. W. 82$\frac{3}{16}$ bz	Svs. 6 25 G
Poln. Bkn. —	Gld. 9 9¼ G
Russ. do. 74⅞ bz	Gld ℔ 467 G
Dollars 1 12¼ G	Silb. 29 23½ G

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.